



M. 1. 197

25 Leichensprüche

H. v. d. H. v. d. H. v. d. H.

Verzeichnis

Namen einzelner Leichen

DFW 00

1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21,



Dem HochEdelgebornen / Bestrengen und
Besten Herrn

Hansen Friedrich Branden
von Lindau uf Gaaschwiz / Groß- und
Döbitz Deuben

Fürstl. ErzStiftischen Magdeburgischen Wolbestaltem Cam-
merRath / und Hauptmann der Aempter Wolmirstedt / Wanz- und
Dreyleben / wie auch Churf. Sächs. Land Steuer Einnehmer
deß Leipziger Creyses /

Seinem Hochgeehrten Herrn Bevater
tern und sehr werthem
Patron

Als über dem höchstschmerzlichen Todes- Fall

Dero HochAdelichen Ehe- Schatzes

Höchlich betrübtten HochAdel. Wittber

übergiebet diese gehaltene Leich- Predige

Nächst herzlichem Wunsch Göttl. Trosts / Erquickung
und alles beständigen selbst- begehrtten
Wolergehens

J. H. Gestr.

iederzeit Gebetschuldigster

Johannes Olearius D.

J. N. J. A.

Gnade / Trost / und Friede von **GOTT** dem Vater /
durch **Jesus Christum** / in Krafft des **h. Geistes** /
sey mit uns und allen Betrübten / zu seines Nahmens
Lob / und unserer ewigen Seligkeit / Amen!

Mann unser Hochgelobter Selig-
macher zu seinen Jüngern Matth. VI.
20. 21. saget : Samlet Euch Schätze im Him-
mel / denn wo Euer Schatz ist / da ist auch Euer
Herk.

So will Er uns damit erinnern / daß wir am allermeisten
nach den geistlichen / ewigen und unvergänglichen Gütern im
Himmel / und am aller ersten nach dem Reich Gottes / und nach
seiner Gerechtigkeit trachten sollen / Matth. VI. 83.

Damit wir Reich seyn mögen in **GOTT** / Luc. XII. 33.
1. Timoth. VI. 19. Und unser Herk mit allen Gedanken / Bes-
gierden / tichten und trachten / mit völliger Liebe / und unablässigen
sehnen und wünschen / allein an dem himmlischen / ewigen / und un-
vergänglichlichen Gütern hangen könne /

Weil doch unsere unsterbliche Seele keines weges durch
vergänglichliche Dinge / sondern allein durch himmlische Ewige / und
unvergänglichliche Schätze und Güter muß ersättiget werden /

Worauff sich unser Herk / wann gleich Himmel und Erden
vergehet / gewiß und unfehlbar verlassen kan / Inmassen solches

A ii

mit

mit David Ps. LXXIII. Alle Heiligen jederzeit erkandt/und sich im Glauben/ Leben/ und Sterben allein auff ihren GOTT gegründet haben!

In deren sel. Orden sich auch beständig und löblich erfinden laße/die Weyland HochEdelgebohrne/ HochEhren/ Zugendreiche Frau Agneß / gebohrne de Wreden / des HochEdelgeborenen / Gestrengen und Besten / Herrn Hansen Friedrich Brands von Lindau uf Gaaschwitz / Groß/ und Dobitz Deuben/ Fürstl. Erststiftischen Magdeb. Wolbestalten Cammer/ Raths / und Hauptmans der Aempter Wolmirstet / Wank / und Dreyleben/ wie auch Churfl. Sächs. Land SteuerEinnehmers des Leipziger Crenses/ herzogliebtester Ehe Schatz/ Bey deren Christ Adelichen Leichbestattung wir allhier im Namen Gottes versamlet seyn/ auß seinem allein seligmachenden Wort zu erwegen / welches doch sey

THESAURUS VITÆ INFALLIBILIS

Der unfehlbare Lebens-Schatz.

Worauff man gewiß und ungezweifelt kan Recht Glauben/ Christlich Leben/ und Selig sterben!

Wann wir aber hierzu benötiget der Hülffe und Beystand des werthen H. Geistes / Als wollen wir selbige zuerlangen uns herzlich demütigen/ und im Nahmen Jesu Christi beten ein andächtiges Vater Unser.

Der Text:

Welchen die in Gott ruhende Fr. Cammer- Rätthin selbst aufgezeichnet / und vor dieses mahl abzuhandeln begehret hat / ist genommen auß den schönen trostreichen Worten S. Pauli in der Episteln an die

Philippus am I. Cap. v. 21. Christus ist mein Leben / und Sterben ist mein Gewinn.

und lautet also:

Christus ist mein Leben / sterben ist
mein Gewinn / dem hab ich mich er-
geben / mit Freudn fahr ich dahin.

Eingang.

Bzwar der Meister des Büchleins der
Weisheit im IX. Cap. über die grosse Ungewiß-
heit des Menschlichen verstandes / so nach dem kläg-
lichen Sündenfall und verlorren Ebenbilde Got-
tes erfolget / nachdencklich klaget mit folgenden Worten:

Wir treffen das kaum so auf Erden ist / und erfinden
schwerlich das unterhanden ist. Wer wil denn erforschen
das im Himmel ist? wer wil deinen Rath erfahren? (Es sey
denn das du Weisheit gebest / und sendest deinen H. Geist auß der
Höhe / und also richtig werde das Thun auf Erden / und die Mens-
schen thun / was dir wolgefällt / und durch die Weisheit selig wer-
den) So weiset uns doch hergegen das allein seligmachende Wort
Gottes eine solche unfehlbare Gewisheit in Glaubens- Sa-
chen und unsern ganzen Christenthumb / das wir G. D. u. n. i. m.
mermehr darvor gnung loben und preisen können /

Sintemal / gleich wie sonst die Certitudo oder Gewisheit
daher rühret / quia res oculis cernitur sive corporis sive mentis,
das man ein Ding entweder mit leiblichen Augen siehet / oder
auch mit den Augen des verstandes so gewiß und unfehlbahr er-
kennet / als wenn man es mit leiblichen Augen warhafftig gesehen
hätte /

A iij

hätte /

hätte / und durch das Testimonium αὐτοψίας wäre überzeuget worden /

Also weist uns der H. Geist ebenmäßig eine solche unfehlbare Gewißheit der ganzen Christlichen Religion, welche wieder allen Zweifel / ja wieder Sünd / Todt / Teuffel und der Höllen Pforten bestehen kan / Matth. XVI.

Inmassen der Grund und Brunquell aller Wahrheit und Gewißheit selbst zu Johanne saget : In seiner Offenbarung Cap. XXI. 5. Schreibe / denn diese Wort sind warhafftig und gewiß / λόγοι πιστοὶ καὶ ἀληθινοί, gewisse und warhafftige Wort / und die Göttliche Wahrheit selbst / Joh. XVII.

Welche den Menschen kan σοφίαι, also weisse Klug und verständig machen / daß er sey ἀρετῆ καὶ ἐξηρητισμένῳ, voll kommen und zu allen guten Wercken geschickt, II. Timoth. III.

Wodurch auch der H. Geist einem Gottseligen herken geben wil σύνεσις, gewissen Verstand / und Erkänntniß in allen Dingen, II. Timoth. II. v. 7.

Welches denn auch alle und iede Werkzeuge des H. Geistes beständig treiben / so woll zur Zeit Altes / als N. Testaments / Denn eben daher kompts / daß Hiob nicht auff gut Pöpstisch sagt Dubito, ich zweiffele / sondern Scio, Ich weiß daß mein Erlöser lebt / C. XIX. 27 per certam scientiam novi, Ich weiß es so gewiß / als einer / der ein Ding selbst erfahren / oder mit seinen eigenen Augen gesehen / daher auch solches Wortlein von dem Allwissenden herkenkundiger selbst gebraucht wird / Psalm. LXIX. 6.

Inmassen es der Jesuit Pineda über diesen Text keinesweges läugnen kan / sondern selbst gestehen muß / wann er schreibet : Verbum hoc sciendi aut cognoscendi omnem dubitationem excludit, & affert certam quandam atque firmam mentis adhæSIONem ad rem satis superque exploratam, Gen. XLVIII. 19. Certò novi peculiari & mihi benè familiari Scientiâ

tam

dam certā quam si oculis haurirem, aut ipso experimento didicissem. 907

Und eben daher kompts daß David sagt: Psalm. XIX. Daß Zeugniß des Herrn ist gewiß und im XXXIII. Psalm. des Herrn Wort ist warhafftig / und was er zusaget / daß heit Er gewiß.

Da hergegen in aller verführer und Schwärmer munde keine Gewißheit ist / laut des V. Psalms / daß ist: ihre Lehre macht eitel uhruhige und müß selige Gewissen weil sie eitel Werck und nicht Gottes Gnade predigen / Luth. glos.

Und eben daher kompts auch / daß Salomo diese Certitudinem so hoch treibet in seinen Sprüchen / wenn er sagt c. XXII. 17. 18. 19. 20. 21. Meine Lehre nimm zu herken. Denn es wird dir sanfft thun / wo du sie wirst bey dir behalten.

Daß deine Hoffnung sey auff den Herrn / Ich muß dich solches täglich erinnern dir zu gut.

Hab ich dir nicht mannigfaltiglich fürgeschrieben mit Rathen und Lehren? Daß ich dir zeiget einen gewissen Grund der Wahrheit / Certitudinem verborum veracium & verba Veritatis certissima, Daß du recht antworten könntest / die dich senden. (Du kannst mit gutem Gewissen sagen: Ja Herr es ist geschehen / was du befohlen hast / denn du weißt / daß es GOTT gefallen / was du thust nach seinem Wort / Luth. Glos.) Quia vox divina omnium Demonstrationum certissima, imò sola demonstratio existit, weil Gottes Wort der aller Allerhöchste beweiß / und alle andere weit übertreffende Gewißheit ist / wie Clemens Alexandrinus l. 7. Stromat. schreibet.

Eben daher kompts / daß S. Paulus sagt: ἀληθία γένηται, die Wahrheit Christi ist in mir / 2. Corinth. XI. 10. Wir haben von Christus, Christi Sinn / 1. Corinth. II. Scio cui credidi, Ich weiß / an welchen ich Glaube / und bin gewiß / das Er mir meine Beylage bewahren wird bis an jenen Tag. 2. Timoth. I. 12. und Galat.

Galat. I. wenn gleich ein Engel vom Himmel käme/ und würde
Evangelium predigen anders / denn das wir euch geprediget ha-
ben/ der sey verflucht. Und Rom. c. VIII.

Ich bins gewiß/ das weder Tod noch Leben ic. mich kan
scheiden von der Liebe Gottes die in Christo Jesu ist unserm
Herrn.

Eben daher kömpts / das S. Petrus in seiner 2. Epistel
cap. I. schreibet: Wir haben ein festes Prophetisches Wort/
und ihr thut wol/ das ihr drauff achtet / als auff ein Licht / das da
scheinet in einem tunkeln Ort / bis der Tag anbreche / und der
Morgenstern auffgehe in eurem Herzen.

Eben daher kömpts / das S. Johannes schreibet 1. Johann.
V. 13.

Solches habe ich euch geschrieben / die ihr gläubet an den
Nahmen des Sohnes Gottes / auff das ihr wisset/ das ihr das
Ewige Leben habt / und das ihr gläubet an den Nahmen des
Sohnes Gottes / Nämlich darumb / dieweil es nicht betrüg-
liches oder vergänglichliches Menschen Wort / sondern Gottes E-
wiges warhafftiges Wort selbst ist Esa. XL. Johan. XVII.

Welches daher auch nicht als Menschen Wort / sondern
wie es in Wahrheit anders nicht ist / als Gottes Wort auff-
und anzunehmen. 1. Theß. II. 13. Daher nach Sirachs Erinne-
rung c. XXXVI. 14. ein verständiger Mensch fest helt an Got-
tes Wort / und Gottes Wort ist ihm gewiß wie eine klare
Rede / wodurch denn auch alle Zweifels- Knoten und Unge-
wißheit des ganzen Papstthums gänzlich aufgelöset werden /
hingegen aber die unfehlbare Gewißheit Recht zu Glauben /
Christlich zu Leben / und Selig zu Sterben / unwiedertreiblich
bestätiget wird.

Und eben diesen theuren werthen Schatz / worauff man
gewiß und unzweifellich kan Recht Glauben / Christlich Leben /
und Selig Sterben / hat die in Gott ruhende Fr. Camer-
thm

96
in Zeit ihres Lebens aus Gottes Wort embsig gesucht/ auch
frölich gefunden/ und seliglich erlanget.

Daher wird denn auß vorhabenden Worten vor dieses mahl
beherzigen wollen/ welches doch sey

Thesaurus vitæ infallibilis, Der unfehlbare Lebens-Schatz/

Vorauß man gewiß und unzweiffentlich kan Rechte Gläu-
ben/ Christlich leben/ und Seelig sterben/ damit wir auch sambt
und sonders in der letzten Todes-Stunde freudig sagen mögen:

Mein Jesus ist mein Leben/
Mein Sterben mein Gewinn/
Weil ich mich Ihm ergeben/
Fahr ich mit Freuden hin.

Christus Jesus der Weg/ und die Wahrheit/ und das Leo-
ben/ leite uns durch seinen werthen H. Geist der Wahrheit in alle
Wahrheit/ Amen.

Abhandlung.

Seich wie nun ins gemein die ganze Christliche Reli-
gion lehret recht glauben/ Christlich leben/ und selig ster-
ben/ nach Anleitung der hellen deutlichen und unwieders-
treiblichen Sprüche Göttliches Wortes:

Dieses ist geschrieben/ daß ihr Gläubet/ Jesus sey Christ
der Sohn Gottes/ und daß ihr durch den Glauben das Leben habt
in seinem Namen/ Johann. XX. 30.

Daben wird iederman erkennen/ daß Ihr meine Jünger
seyd/ So ihr Liebe untereinander habt/ Joh. XIII.

B

Wahrlich

Wahrlich wahrlich ich sage euch / so jemand mein Wort wird
halten / der wird den Tod nicht sehen ewiglich / Joh. VIII. 51.

Also zeiget uns auch auß unserm Text der Thelaurus vitæ in-
fallibilis, oder unfehlbare Lebens / Schatz die unzweiffentliche ge-
wißheit :

1. Des Rechten Glaubens /
2. Des Christlichen Lebens.
3. Des Seeligen Sterbens /

Weil ein Christ mit Wahrheit sagen kan :

1. Christus ist mein /
2. Christus ist mein Leben /
3. Sterben ist mein Gewinn /

Und zwar Anfänglich findet sich hier

Certitudo rectè Credendi

**Die Gewißheit des Rechten
Glaubens.**

Welche denn aus unsern / und S. Pauli Worten ganz klar
und offenbahr ist / so wol *ratione Fidei quæ creditur*, als *ratione
Fidei quâ creditur*, was man glauben / und wie man glau-
ben soll /

1. Was man glauben soll / oder *fides*, *quæ creditur*, ist
nichts anders als Christus / und daß Er Unser sey / davon unser
Text sagt :

Christus ist mein /

Sintemahl das Wort sein Christus nachfolgende Stück in
sich begreift / daß

(1.) Gott

96
(1.) **GOTT** der Ewige Vater dieses unsers Heylants
des sey unser Schöpffer / und Versorger / welcher uns geschaffen
hat sampt allen Creaturen / uns Leib und Seel / Augen und Oh-
ren / und alle Glieder / Vernunft und alle Sinne gegeben / und noch
erhält / dazu Kleider und Schu / Essen und Trincken / *rc.* der uns mit
aller Nothdurfft und Nahrung des Leibes und Lebens / reichlich
und täglich versorget / wieder alle Fährlichkeit beschirmet / und für
allem übel behütet und bewahret / und das alles auß lauter Väter-
licher Göttlicher Güte und Barmherzigkeit / ohne alle unser Ver-
dienst und Würdigkeit / das alles wir Ihm zudancken und zu lo-
ben / und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn / schuldig seyn /

Und das ist gewißlich war.

(2.) Daß dieser unser Schöpffer und Erhalter die Welt
geliebet / und seinen eingebornen Sohn gegeben / auf das alle
die an Ihn glauben nicht verlohren werden / sondern das Ewige
Leben haben / Joh. III.

Und das eben derselbige Sohn Gottes der wahrhaftige Gott
und das Ewige leben / I. Joh. V. sey warer Mensch worden umb
unserer Seeligkeit willen /

Welcher der Einige Mittler zwischen **GOTT** und dem
Menschen / I. Timoth. II. Und von den Vätern ist nach dem
Fleisch warer **GOTT** über alles Hochgelobet in Ewigkeit
Rom. IX.

Der da ist unser **CHRISTUS** oder Gesalbter / unser
König / Prophet / und Hoher Priester / welcher uns erlöset hat / nicht
mit Golde oder Silber / Sondern mit seinem Heiligen theuren
Blute / und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben / auf daß
wir sein eigen seyn / und in seinem Reich unter Ihm leben / und
Ihm dienen in Ewiger Gerechtigkeit / Unschuld und Selig-
keit / *rc.*

Und das ist gewißlich war.

B ij

(3.) Wel

(3.) Welcher uns auch seinen Heiligen Geist sendet / unsern Höchsten Lehrer und Tröster / daher wir Glauben durch Christum / Vergebung der Sünden / Auferstehung des Fleisches / und ein ewiges Leben / Also / das ebenmäßig ein jeder unter uns freudig bekennen und sagen kan :

Der H. Geist vergebt mir in seiner Christenheit alle meine Sünde / und wird am jüngsten Tage mich und alle Todten auf erwecken / und mir sambt allen Gläubigen in **CHXZED** ein Ewiges Leben geben /

Und das ist gewißlich war.

Za wenn allhier gesagt wird / **CHXZED** ist mein / so fasset dasselbe Wörtlein Mein allen beständigen Trost / und ist voll grossen mächtigen Trostes / und auß der massen kräftig / den Glauben in uns zuerwecken / und wer das einiget kleine Wörtlein Mich / mit solchem Glauben sagen / und auf sich selbst deuten kan / ic. der wird erfahren / daß dadurch das Herz gestärket / und getröstet werde / wieder Gottes Zorn und alles unglück / wie der Herr Lutherus über das I. Cap. Ep. an die Galater schreibt /

Woraus denn dieser unwiedertreibliche Schluß bey einem waren Christen folget :

Wer dasjenige gewiß erkennet / vor war und richtig helt / auch mit herzlichem Glauben und unfehlbarer Zuversicht ergreiffet / was Ihm der Allerhöchste in seinem warhafftigen Wort zu Glauben befohlen / der ist gewiß / daß Er recht gläubet /

Ich erkenne dasjenige also gewiß / und halte es vor war und richtig / ergreiffe es auch mit herzlichem Glauben und unfehlbarer Zuversicht / was mir der Allerhöchste in seinem Wort zu glauben befohlen /

Darumb bin ich gewiß / das ich recht gläube.

II. Ist solche Gewißheit auch richtig *ratione fidei quā creditur*, weil ein Christ versichert ist / wie man recht glauben könne!

Denn wer mit S. Paulo sagen wil Christus ist mein / Wer durch den H. Geist Jesum Christum einen HERRN ja seinen HERRN heissen wil / der muß sich vorher wol und fleißig prüfen / ob Er auch im Glauben sey / das ist:

Er muß seinen Verstand und Willen / sampt dem jenigen / so Er vor war und gewiß annehmen und glauben soll / aufs alleregenaueste nach allen und ieden Umständen erforschen obs richtig gewiß und unfehlbar also sey / wie das Wortlein *docti et doctores*, 2. Cor. XIII. 5. erfordert / und 1. Cor. III. v. 13.

Ob Er 1. die seligmachende Erkenntnis Christi habe / welche erfordert wird / Joh. XVII. Das ist das Ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer GOTT bist / und den du gesand hast / Jesum Christum erkennen /

2. Ob er den Gläubigen unfehlbaren Beyfall habe / welchen GOTT von uns erfordert bey allen Glaubens- Artickeln / daß wir seinem Wort und Wahrheit die Ehre geben / und ungeachtet aller des Sathans auch unserer eigenen Vernunft / und unzähllicher Schwärmer ertichteten Einwürffe / glauben es sey war

Gottes Wort kan nicht betriegen
Menschen Glossen können Lügen /
Gottes Wahrheit bleibt fest /
Wol dem der sich drauff verläßt /

Bei Gott ist kein Ding unmöglich Luc. I. *Nullum verbum sine res in Verbo revelato proposita*, Sondern was der Allmächtige / allwissende und wahrhaftige Gott uns in seinem unfehlbaren Wort gesagt / verheissen / und zu Glauben befohlen hat / das ist war / und muß war bleiben in Ewigkeit / es mag gleich ver-

B ij

gangene /

68.
gangene/ gegenwertige/ oder zukünftige Dinge/ im Reich der All-
macht/ Gnaden und Ehren antreffen /

7
2
1
Damit wir nach dem Exempel des H. Propheten Ezechie-
lis in dem Examine fidei und Glaubens- Probe wolbestehen /
wann der Allerhöchste fraget : Du Menschen Kind / meinstu
auch/ daß diese Beine wieder lebendig werden? (meinstu auch daß
dieses oder jenes wahr sey) in Christlicher Demuth/ vertrauen und
gehorsam antworten: Herz Herz das weißtu wol / Ezech.
XXXVII. 3. Auch unsere Vernunft gefangen nehmen unter
dem gehorsam Christi/ und mit dem Löbl. Churfürsten Augusto
sagen: Weil seine (des Herrn Christi) Wort dastehen / will ich es
glauben/ meine vernunft sage auch darzu was sie wolle. Er ist
Allmächtig und warhafftig : Darumb habe ich ihm in sein
Wort nichts zu reden. Und ist die Frage nicht wie es zugehe?
Sondern allein davon: Ob es Christi Wort und Befehl sey?
Senn es nun seine Wort/so schweige ich stille/ und wills ihn
lassen walten: Er weiß es wol zu erfüllen zc.

3. Ob wir auch ein solches Gläubiges Vertrauen und
Zuversicht in unserm Herzen finden / daß wir uns auff Gottes
Warheit unfehlbar verlassen und mit S. Paulo sagen: Christus
hat mich geliebet / und sich selbst für mich dargegeben / Gal. II.

Ja wenn wir in der H. Absolution hören: Sey getrost mein
Sohn/ deine Sünde sind dir vergeben / Matth. IX und Esa:
XLIII. Ich/ ich tilge deine Ubertretung/ umb meinen Willen/
und gedencke deiner Sünde nicht / solches festiglich Glauben / als
wenn es uns Gott selbst vom Himmel gesagt hätte / wie wirs
aus seines Dieners Munde hören/

Inmaßen sich denn ein Christ also gewöhnen soll/ daß wenn
Er ein Trostwort auß der Schrifft in der Noth höret/ und mit
Glauben annimt/ Er nicht zweiffele / daß es eben so viel ist und
gilt / als hörete Er Gottes Stimm vom Himmel/ wie der
Herr Lutherus erinnert / und uns sein eigen Exempel zur nachfol-
ge in

ge in diesem Stück vorstellet / im VIII. Jen. D. Theil am 376.
Blat.

Denn / wofern dieses alles aus Gottes Wort richtig ist /
so folget in einem gläubigen Herzen der unfehlbare Schluß:
Wer die Göttliche Verheissungen / Gnade und wolthaten
mit solcher von Gott geschenkten Wissenschaft / Beyfall / und
und herzlichlicher Zuversicht fasset / wie sie der wahrhaftige / unverän-
derliche Gott von uns will erkant / ergriffen / und gefasset haben /
der ist unfehlbar gewiß / daß Er recht Gläuber /

Ich fasse die Göttliche Verheissung Gnade und wohltas-
ten mit solcher von Gott geschenkten Wissenschaft / Beyfall /
und herzlichlicher Zuversicht / wie sie der wahrhaftige / unverän-
derliche Gott von uns will erkant / ergriffen und gefasset haben.

Darumb bin ich unfehlbar gewiß /

daß Ich recht glaube /

Ingleichen / wer da gläuber und getaufft wird / der wird selig /
Ich gläube und bin getaufft / darum werde ich selig. Und das heist:

Christus ist mein.

Welches denn ganz anders lautet / als die elende Certitudo
Conjecturalis, und ungewisse Gewißheit daß ganzen Pabst-
thumb / so keines weges von dem wahrhaftigen Gott / sondern
wie der Herr Lutherus in einem absonderlichen Buch solches dar-
gethan / vom Teufel selbst / dem höllischen lügen Vater gestiftet /

Daher man die Leute lehret nicht Gläuben / sondern zweifeln:

1. Ob alles zu Stauben / was Gott zu glauben befohlen /

2. Ob solches gnug sey zur Ewigen Seligkeit / oder ob
Menschen tandt / Fabeln / Traditiones, apparitiones, Decreta
Pontificum, Conciliorum &c. Und Menschen Lehre auch
ein Principium fidei und Gläubens / Grund seyn könne / (nach
welchen allen doch in der letzten Todesstunde und am Jüngsten
Tage niemand fragen wird / sondern es wird heissen: Das
wort

Wort / welches ich geredt habe / das wird euch richten am
jüngsten Tage Johan. XII.)

Da man die Leute nicht lehret Glauben / sondern zweifeln
Ob sie auch recht getaufft seyn / Ob der Täußer auch veram in-
tentionem und den Vorsatz gehabt / das Kind zur ewigen Selige-
keit zu tauffen / oder nicht? Welcher Gestalt kein Kaysler / kein
König / kein Fürst / kein Bürger oder Bauer / kein Gelehrter und
Ungelchrter / ja der Pabst selbst / nicht kan gewiß seyn / ob Er recht
getaufft sey / oder nicht;

Da man die Leute nicht lehret Glauben / sondern zweifeln /
Ob sie auch gewiß Vergebung der Sünden haben / Ob sie einen
gnädigen Gott haben / Ob sie werden beharren bis ans Ende /
Ob sie endlich werden selig oder unselig sterben / und in den Him-
mel / Hölle / oder ins Fegfeuer kommen?

Welches alles / Gott Lob / wir bey unserer Evangelischen
Religion viel besser / deutlicher / und eigentlicher wissen / wie solches
zur andern Zeit ausführlicher dargethan worden.

Und also kan ein Christ gewiß seyn / welcher gestalt man möge

Recht Glauben.

Hiernechst folget ferner in unserm Text

Certitudo pie vivendi

Wie ein Gottseliges Herz nach S. Pauli Exempel auch
können gewiß seyn / das man möge

Christlich Leben.

Aus den Worten: Christus ist mein Leben.

Denn solche weisen uns anfänglich das Fundamentum,
oder den Grund eines Christlichen Lebens / welcher ist der Glaube /
so Christum mit seinem theuren Verdienst und wolthaten fasset /
Daher ein Christ auch mit S. Paulo saget: Ich lebe / doch nun
nicht

270
nicht ich / sondern Christus lebet in mir / denn was ich lebe lebe im
Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes / der
mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben / Gal. II.
Wovon so wohl bey dem I. Stück gehandelt / als auch in nachfol-
gendem Punkt ein mehrers anzuführen / wie auch ferner das Ex-
ercitium, oder die Übung Christi. lebens (i.) in imitatione,
oder in der Nachfolge Christi / welche denn nichts anders ist
als eine solche Verrichtung / da man sich bemühet / die Art und
Weise des Lebens Jesu Christi in allen seinem Thun und Lassen
gehorsamlich zuerweisen / wie denn S. Paulus ein solcher *μυμ-
νις* oder Nachfolger des HERRN Christi war / 1. Corinth.
XI. I.

Denn ob zwar von unserm Heylande am aller meisten war
ist / daß Er / wie sonst Seneca von andern Personen zu reden pfle-
get / ist *supra imitationem positus*, also / daß es ihm kein Mensch
in allen und ieden Dingen vollkömlich nach thun kan / quoad
perfectionis paritatem & identitatem, so können wir doch etli-
cher massen erlangen eine *similitudinem* oder Gleichheit auß
dem Fürbilde oder der Vorschrifft / die man einem Schüler vor-
giebet / und dieselbe nachmahlen lehret *ὑπογραμμον*, wie Petrus re-
det 1. Petr. II. Ob gleich nicht alle Buchstaben so genau eintref-
fen / denn es heist / wie unser Heyland spricht : *ἡ ἀδελφεία*, Ein
Beyspiel habe ich euch gegeben / daß Ihr thut / *ὅτως* also wie ich
euch gethan habe / Joh. XIII 13.

Inmassen der Ewige Sohn Gottes keines weges wil / daß wir
von Ihm lernen sollen / Himmel und Erden erschaffen / Wasser zu
Weine machen / die Todten erwecken /c. Denn das ist unmöglich /
sondern daß wir uns ernstlich bemühen eine Gleichförmigkeit
mit Ihm zuerlangen / so wol quoad *innocentiam*, so viel sei-
ne heilige Unschuld anreicht / in dem wir uns vor Sünden wieder
das Gewissen hüten / als quoad *obedientiam*, oder Erweisung
herzliches / williges / und kindliches Gehorsams / Wohin sein
E heiliger

heiliger Befehl gehet : Lernet von mir / denn Ich bin sanfftmü-
tig / und von Herzen demütig / Matth. XI.

Dahin dann auch S. Pauli Ermahnung ziele :
Ein ieglicher unter Euch sey gesinnet wie **JESUS**
CHRISTUS auch war / Phil. II. dergestalt / daß unsere Regula vi-
tae perpetua bleibe auß dem III. Cap. Philipp. v. 8.

Was warhafftig ist / was erbar / was gerecht / was keusch /
was lieblich / was wol lautet / Ist etwa eine Tugend / ist etwa ein
Lob / dem dencket nach /

Und also ein Christ seinem Erlöser nachfolge :

- 1. In der Lehre / Joh. VIII. 2. im Leben / Matth. XI.
- 3. Im Leiden / 1. Petr. II. 4. 4. im Sterben / Philip. II.

(2.) In Abnegatione, daß wir uns selbst verläugnen /
Matth. XVI. 24. und absagen :

1. Unserer eigenen Liebe / in dem wir **GOTT** über alle
Dinge lieben / und zwar von ganzem Herzen / von ganzer Seele /
und von allem Vermögen / Deut. VI. 5.

2. Unserer eigenen Ehre / und mit David sagen : Nicht
ans **HERRN** / nicht uns / sondern deinem Namen gieb die Ehre
ümb deine Gnade und Wahrheit / Psalm. CXV. I.

Und also nicht Menschen Ehre / sondern die Ehre / die von
GOTT allein ist / suchen / Joh. V. 44.

3. Unserm eigenen Willen / und unsern Willen allezeit ge-
horsamlich in Gottes Willen stellen / und sagen : dein Wille ges-
schehe / Matth. VI. 9. und Matth. c. XXVI. Nicht wie ich will /
sondern wie du wilt.

4. Unserer eigenen Lust / in dem wir unsere Lust haben an
dem **HERRN** / der uns giebet was unser Hertz wünschet / Psal.
XXXVII. 4.

5. Unserm eigenen Nutz / also daß ein ieglicher nicht sehe
auf das seine / sondern auf das / das deß andern ist / Philip. II. 4. und
nach



nach rechtschaffener Artz Christlicher Liebe nicht das seine suchen
1. Cor. XIII 5.

6. Unserer eigenen Weißheit/ und der natürlichen Thorheit/ hergegen aber Christi Sinn lieben/ suchen und haben/ 1. Cor. II. 14. 16.

7. Unserm eigenen Leben/ und unsers Heylandes Erinnerung nicht vergessen/ Matth. X. 39. Wer sein Leben findet/ der wirds verlieren / und wer sein Leben verleuert um meinen Willen/ der wirds finden/

Wann nun solches gebürend in acht genommen wird / kan ein Christ so wol ins gemein nach den 5. zehen Geboten / als insonderheit nach der Haus-Tafel Christlich leben / und auch in diesem Stück gnugsam versichert seyn/

Sintemal Er unwiedertreiblich also schliessen kan:

Wer sein Leben dergestalt anstellet / und sich früh und spat also zu leben befließiget/ wie es uns Christus selbst von Ihm zu lernen befohlen / Matth. XI. Damit iederman die Jünger Christi an solcher Artz eines gehorsamen und liebreichen Lebens erkennen/ und von allen andern Menschen dieselben unterscheiden möge/ Johan. XIII. Der ist unfehlbar gewiß / daß Er recht Christlich lebe/

Ich stelle mein Leben dergestalt an / und befließige mich früh und spat also zu leben / wie mir es Christus selbst befohlen / damit mich iederman als einen Jünger Christi an solcher Artz eines gehorsamen und liebreichen Lebens erkennen/ und von allen andern Menschen mich unterscheiden mag/

Darumb bin ich unfehlbar gewiß / das ich recht Christlich lebe.

Welchergestalt denn der ganze Schwarm des Pabstthums sampt allen desselben wallfahrten/ Meßlesen/ fasten/ peitschen/

E ij

eigenen

eigenen Verdienst/und dergleichen ganz und gar dahin und überein
hauffen fällt/

Weil solches sampt und sonders gehöret unter das Capitu-
lum Frustra, vergeblich dienen sie mir / dieweil sie lehren solche
Lehre/ die nichts denn Menschen/Geboth sind/ Matth. XV.

Daher auch **G D E** allbereit durch Esaiam von derglei-
chen Leuten gesagt : Quis requisivit hæc de manibus vestris,
Wer fodert solches von euren Händen/ Esai. I. 12. Und durch
Micheam c. VI. Es ist dir gesaget Mensch was gut ist/und
was der **HEK** von dir fodert / nemlich Gottes Wort halten/
und Liebe üben / und demütig seyn für deinem **G D E**. Denn
G D E lest sich mit Opffern und Wercken nicht versühnen/
wenn einer gleich seinen Sohn opfferte/sondern so man ihn fürch-
tet und vertrauet/re. Luth. Gloss.

Und Gottes Wort halten/ heist/ Glauben/lieben/ und lei-
den/ Luth. Gloss.

Und das heist:

Christus ist mein Leben/

Der in mir lebet durch den Glauben/ und mir das Leben auß
Gnaden schencket/welchem ich auch wieder zu Ehren lebe/und ihm
diene in Heiligkeit und Gerechtigkeit/die Ihm gefällig ist/Luc. I.

Endlich ist auch auß vorhabenden Worten zuerschen

Certitudo beate moriendi,

Wie ein Gottseliges Hertz nach Pauli Exempel könne ge-
wiß seyn/ daß man möge

Seelig sterben.

Und mit ihm sagen:

Sterben ist mein Gewinn.

Und

Und wie unsere vorhabende Wort darauß lauten:

Dem hab' ich mich ergeben/
Mit Freudn fahr ich dahin.

Denn wer da weiß und gläubet / auch mit wahrem Glauben freudig sagen kan : Christus ist mein Leben / der mich samt Vater und H. Geist erschaffen / und zu einem vernünftigen Menschen gemacht / und das natürliche Leben in Mutterleibe mir gegeben / in dem Er mir Haut und Fleisch angezogen / mit Veinen und Adern mich zusammen gefüget / Leben und Wohlthat an mir gethan / Job. X. Hiernechst auch / da ich in Sünden todt war / mir das Geistliche Leben geschencket / da Er / als der Eingeborne Sohn des Vaters dahin gegeben worden / auf daß durch eines Gerechtigkeits die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen möchte / Rom. V. Welche Er mit seinem theuren Blute erworben / durchs Wort mir verkündiget und geschencket / durch die H. Sacramenta versiegelt und versichert / daß ich an Ihm beständig hangen / und auß herzlichster Dankbarkeit einen Lebendigen Glauben im Gottseligen Leben verspüren lassen können / Jacob. 2. auff seine Hülffe beständig hoffen / und des Ewigen Freuden-Lebens versichert bleiben mögen / Sintemahl Er also die Welt geliebet / daß Er seinen Eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an Ihn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das Ewige Leben haben / Joh. III.

Derselbe höret auch bey herzunahendem Tode in seinem Herken:

Ich bin dein / und du bist mein /
Vnd wo Ich bleibe da soltu seyn /
Vns soll der Feind nicht scheiden.

Und auß solchem Grunde kan er auch mit S. Paulo sagen:

E ij

Ich

Ich bins gewiß/ daß weder Todt noch Leben/ weder Engel noch Fürstenthum/ noch Gewalt / weder gegenwertiges/ noch zukünftiges / weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes die in Christo Jesu ist unsern HERRN/ Rom. VIII. 38. 39.

Denn obs zwar wol eine wunderfelseame Art zu reden ist:

Serben ist mein Gewinn!

Indem das Serben vor Menschlichen Augen nichts anders ist als Verderben / da der Leib / in welchem die Seele als in einer schönen Residenz geherrschet / von dem Tode nieder geworffen / die Arme / Beine / und alle Glieder / aller Kräfte beraubet / ihre eusserste Zuflucht das Herz endlich bestürmet / grimmig bezwungen und zerstöret wird / wie Augustinus in seinem 48. Sermon ad fratres in Eremo zum Theil erinnert/

Dannhero es keine Vernunft begreifen mag / wie das soll ein Gewinn seyn / wo man plötzlich scheiden muß von allem das die Welt liebet / von Reichthumb Haab und Gütern / von aller Ehre und Ansehen / von lustigen Wohnungen und Bequemlichkeiten / da alle köstliche Kleidungen / Kleinod / Weib / Kind / Eltern / Freunde und Verwandten zurück bleiben / und heist / Was wirds seyn / das du bereitet hast? Luc. XII. 20.

Ja wie das soll ein Gewinn seyn / wann ein schöner gesunder Leib der Würmer Speise wird / wann der Mund / so zum reden erschaffen / kein Wort nimmer spricht / wenn die Ohren nicht mehr hören / und auß einem lebendigen Menschen ein elendes und ohnmächtiges Bild und Schatten wird / von welchen man die Worte des CXV. Psalms wohl wiederhohlen kan / und sagen: Er habe ein Maul / und rede nicht / Er habe Augen und sehe nicht / Er habe Ohren / und höre nicht / Er habe eine Nasen / und rieche nicht / Er habe Hände und greiffe nicht / Füße habe Er und gehe nicht / und rede nicht durch seinen Hals/

So

So bleibt doch war in Ewigkeit bey allen frommen
Christen

Sterben ist mein Gewinn.

1. Ins gemein / Diweil der Christen Todt ist ein sanffter
Schlaff / nach welchem alle verlohrene Kräfte wieder kommen /
Joh. XI. Eine freudenreiche Versammlung in das Bündlein
der lebendigen / 1. Sam. XXV. Ein erwünschter Aufgang
aus diesem Jammer-Leben / Buch der Weißh. III. Eine Gna-
denreiche Erlassung auß dem Kercker dieses Leibes / zur frölichen
Wiederkunfft in das himlische Vaterland / nach wolverrichteter
Arbeit in diesem Leben / und abgelegter unzähllicher Beschwerung
(wie das Wörtlein ἀπολύειν, Luc. II. 29. sonst von dergleichen
Sachen / Matth. XVIII 27. c. XIV. 15. Apost. Gesch. XIII. 3.
Luc. XIII. 12. gebraucht wird) eine μετάβασις oder Durchgang
ins Ewige Leben / Job. V. 24. Eine ἀνάλυσις oder selige Auf-
lösung / Philip. I. 23. Davon der H. Geist hin und wieder in sei-
nem Wort uns herliche Nachricht giebet.

2. Insonderheit aber bleibt der Todt frommer Christen ein
Gewin / diweil sie in ihrem seligen Abschiede erlangen an stat der
vorigen Sünde vollkommene Gerechtigkeit / Rom. VI. 7.

An stat der vorigen Arbeit selige Ruhe / Offenb. Joh. XIV. 13.

An stat d'ß vorigen Unfrüdens erwünschten Frieden /
Buch Weißh. III. 3.

An stat der vorigen Thränen und Leides / beständigen Trost /
Luc. XVI. 25.

An stat deß verweßlichen Zustandes die Unverweßlichkeit /

An stat der Schmach und Schande vollkommene Herz-
lichkeit / 1. Cor. XV. 53. 54.

An stat deß zeitlichen Elendes ewige Glückseligkeit / Of-
fenb. XIV. 13.

Ja das Leben und volle genüge / Joh. X. Freude die
Fülle



78.
Fülle und liebliches Wesen zur Rechten G. D. Des Ewiglich!
Psalm XVI.

Lucrum est evasisse incrementa peccati,

Lucrum fugisse deteriora, lucrum ad meliora transire,

Das mag ja wol ein Gewinn heißen / wo man der Sün-
den befrehet / des Unglücks geübriget / und zu der höchsten
Glückseligkeit kommen ist / wie die lieben Alten davon reden.

Lucrum maximum computat Christianus, jam seculi la-
queis non teneri, jam nullis peccatis & vitiis Carnis obnoxii-
um fieri, exemptum pressuris argentibus, & venenatis Diaboli
faucibus liberatum, ad Lætitiâ salutis æternæ, Christo vo-
cante, proficisci.

Das rechnet ein Christ vor den höchsten Gewinn / daß er
von der Welt-Stricken befrehet / keiner Sünde und Lastern
mehr unterworfen / auß aller Drangsaal erlediget / auß dem gifti-
gen Rachen des Teuffels erlöset / zur Freude des Ewigen Le-
bens auf Christi Abforderung reiset / saget Cyprianus serm. 4. de
mortalitate.

Auf diesem Grunde stehet nun eines Christen-Hertz fest und
unbeweglich wie eine Mauer / und spricht:

**Ihm hab' ich mich ergeben /
 Mit Freudn fahr ich dahin.**

Oder / wie wir sonst zusingen pflegen:

So fahr ich hin zu Jesu Christ!
Meine Arm thu ich außstrecken

Und ergebe mich mit herztlichen Vertrauen und gläubiger Zu-
versicht meinem lieben Heylande in seine allmächtige liebe reiche
Vater-Hände / darein Er mich gezeichnet / Esa. XLIX. Worauf
mich in Ewigkeit niemand reißen kan / Joh. X.

VIVO

97
Vivo tibi, moriorq; tibi, dulcissime Jesu,
Mortuus & vivus sum maneoq; tuus.
In Jesu mea vita meo, mea clausula vitæ
Est, & in hoc Jesu vita perennis erit.

Herr Jesu dir lebe ich / dir sterbe ich / dein bin ich todt
und lebendig. Ja

Mit Freudn fahr ich dahin.

Denn ich sehe schon den Himmel offen / wie der H. Ste-
phanus Apost. Gesch. c. VII. Ich sehe schon die H. Engel auf-
warten / welche bereit seyn meine Seele in Abrahams Schoß zu
tragen / Luc. XVI.

Ich höre schon die fröliche Stimme meines Himmlischen See-
len-Bräutigams / gehe ein zu deines Herrn Freude / Kom
her du gesegneter meines Vaters / ererbe das Reich / das dir bereitet
ist / von anbegin der Welt / Matth. XXV. Ich empfinde schon
in meinem Herzen einen Vorschmack des Ewigen Lebens / in wel-
chem ist certa securitas, segura tranquillitas, tranquilla jucun-
ditas, jucunda felicitas, felix æternitas, æterna beatitas, beata
Trinitas, Trinitatis unitas, unitatis Deitas, Gaudium super
omne gaudium, vincens omne gaudium, extra quod non est
gaudium.

Eine gewisse Sicherheit / eine sichere stille / eine stille Anmu-
thigkeit / eine anmuthige Glückseligkeit / eine glückselige Ewigkeit /
eine ewige Seeligkeit / eine selige Dreyfaltigkeit / eine Dreyfaltige
Einigkeit / eine ewige Gottheit :

Eine Freude über alle Freude / welche überwindet alle
Freude / außer welcher ist keine Freude / wie Augustinus da-
von redet in seinen Soliloq. cap. XXXV. und saget ferner : Wie
der Hirsch schreyet nach frischem Wasser / also schreyet meine
Seele / Gott / zu dir / wenn werde ich dahin kommen / daß Ich
Gottes Angesicht schaue ! O du Brunn des Lebens / du Quell
des

2980.
des lebendigen Wassers / wenn werde ich auß diesem elenden dür-
ren Lande zu dir kommen / daß ich deine Krafft und Herrligkeit ses-
he / und in deiner Güte und Barmhertzigkeit gesättiget werde !
Komm HERR JESU mein einiges Heyl / und hole mich auß dies-
sem Elend in deine ewige Freude ? Egredero anima mea, quid
times? egredero, quid dubitas? Fahre auß meine Seele / was
wiltu dich fürchten ? Fahre auß zu Christo / dem du bisher gedie-
net / was wiltu zweiffeln ? wie Hieronymus in vitâ Hilarionis
denckwürdig schreibet.

Am allermeisten aber entstehet solche freudige Hinfarth da-
her / wann wir bedencken wohin wir denn fahren auß diesem
giftigen Scorpions-Nest der bösen Welt / oder was es sey / wann
hier gesagt wird / Ich fahre

Dahin.

Nemlich in die ewige / unaussprechliche Freude und Herrlig-
keit / da ich alle Erkänntniß / alle Weißheit / alle Schönheit / allen
Reichthumb / allen Adel / alle Güter / alle Ergekung / und alles was
heilige Liebe und Begierde erreget / was Lust und Wolgefallen
würcket / haben und genießen soll / da alle Kräfte des Gemüths
mit meines Gottes Gegenwart erfüllet / und alle Empfindligkeit
durch Jhn ersättiget werden soll / weil Er wird alles in allen seyn /
Unsern Augen ein heller Spiegel / unsern Ohren ein liebliche
Musik / unserm Munde ein süßer Honig / ein anmuthiger Bal-
sam unserm Geruch / ein helles Licht unserm Verstande / eine
höchste Vergnügung unserm Willen / eine ewige Erfreung un-
serm Gedächtniß. Woraus denn der unwiedertreibliche
Schluß folget :

I. Wer sich also zum Tode bereitet / wie Gott selbst be-
fohlen / daß sich ein Christ zum Tode bereiten soll / der ist unfehl-
bar gewiß / daß er selig sterben könne !

Ich

987
Ich bereite mich also zum Tode / wie Gott selbst befohlen /
daß sich ein Christ zum Tode bereiten soll /

Darumb bin Ich unfehlbar gewiß / daß ich selig sterben könne /

2. Wer also und auf solche Art und Weise stirbet / wie Gott in seinem allein seligmachenden und unfehlbaren Wort erfordert / daß man selig sterben solle / der ist unfehlbar gewiß / daß Er selig sterbe /

Ich sterbe also / wie Gott in seinem allein seligmachendem Wort erfordert / daß man selig sterben solle /

Darumb bin Ich unfehlbar gewiß / daß Ich selig sterbe /

Welcher Schluß denn wider alle Pforten der Hölle bestehet / alldieweil er gegründet ist auf die unfehlbare allgemeine Gnade Gottes welche keines einigen Sünders Todt / sondern vielmehr das Leben wil / Ezech. XXXIII.

Auf daß unfehlbare allgemeine Verdienst JESU Christi / wodurch alle unsere Missethat / ja der ganzen Welt Sünde gebüßet und bezahlt / Esa. LIII. I. Joh. II.

Auf die allgemeine unfehlbare Darbietung solcher Gnade / welche in aller Welt geprediget wird / Marc. c. XVI. Also / daß wer da gläubet / und getaufft ist / unfehlbar selig wird / Marc. XVI.

Und auf die beständige unablässige Application und immerwährende Zueignung der Göttlichen Gnade / durch die dazu verordnete Göttliche Mittel / Als da sind

1. Das Gnaden-Wort der H. Absolution : Sey gestraft mein Sohn / deine Sünde sind dir vergeben / Matth. IX.

Ich Ich tilge deine übertretung umb meinen Willen / und gedencke deiner Sünde nicht / Esa XLIII.

2. Die H. Sacramenta / der Tauffe / darinnen wir Christum anziehen / Gal. III. und des Hochwürdigen Abendmahls / darinnen wir seinen wahren Leib und Blut empfangen / Matth. XXVI. und dadurch gereiniget werden von allen Sünden / I. Joh. I.

D ij

Wer

282.
Wer nun in solchem Gläubigen Zustande durch Gottes
Gnade bis ans Ende beständig verharret / der wird selig / Matth.
XXIV. und bleibet dabey:

**Ihm hab' ich mich ergeben/
Mit Freudn fahr ich dahin.**

Denn Er hat sich ergeben seinem Heylande und getreuen
Hirten / auß dessen Hand Ihn niemand reißen kan / Joh. X. Er
wird durchs Gebet versichert der Gnadenreichen Trost- Stim-
me seines Heylandes: Ich wil dich nicht verlassen / noch von
dir weichen / Jos. I. 5. Ich wil dich nicht verlassen noch ver-
säumen / Hebr. XIII. 5. Das ist:

Ich wil dich keines weges verlassen /
Ich wil dich nie und zu keiner Zeit verlassen / weder im Leben noch
im Tode /

Ich wil dich auch nicht in dem allergeringsten Stück verlassen /
solte es auch gleich nur ein Härlein antreffen / Matth. X. Ja am
allerwenigsten will Ich deine Seele verlassen in der letzten Todes-
noht / dieweil Ich sie mit meinem eigenem Blut so theuer erkauft
und erlöset habe / Apost. Gesch. c. XX. i. Pet. I.

In dem nun solche Gewisheit durch das Zeugniß des H.
Geistes in unsern Herzen versiegelt wird / so fehlt der Mensch
eben in dem Nu und Augenblick / wann sich Leib und Seele
scheidet / auß dieser Sterblichkeit in die ewige Freude und Seelig-
keit / und auß dem Reich der Gnaden in das Reich der Ehren und
unaussprechlichen himmlischen Herrlichkeit / vermöge der unfehlba-
ren Göttlichen Wort und tröstlichen Verheißung unsers Hey-
landes:

Wahrlich / Wahrlich Ich sage euch / so iemand mein Wort
wird halten / der wird den Todt nicht sehen ewiglich. Joh. c. VIII.
Heute wirstu mit mir im Paradies seyn / Luc. XXIII.

Selig

983
Selig sind die Todten / die im HERRN sterben von nun an /
Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre
Wercke folgen ihnen nach / Offenb. XIV. Und folget also der
selige Simeons schluß : HERR nun lestu deinen Dies-
ner im Friede fahren wie du gesaget hast / ꝛ. Luc. II.

Mit Fried und Freud ich fahr dahin /
In Gottes Willen /
Getrost ist mir mein Herz und Sinn /
Sanft und stille /
Wie Gott mir verheissen hat /
Der Todt ist mein Schlass worden.

Und dergestalt fallen abermahl dahin alle zweiffels-Knoten des
schändlichen Pabstthums /

Da man die leute bald auf Ihr eigen Verdienst / bald auf
der Heiligen Vorbitte / bald auf die Seelmessen / bald gar ins Feg-
feuer weist / und manche Seele in eufferste Gefahr der ewigen
Verdammis und Verzweiffelung stürzet /

Daher es denn auch kommen / daß durch Göttliche Verley-
hung mitten unter den Pabstlichen Finsternissen / und zwar allbes-
reit fast vor vier hundert Jahren sich leute gefunden / welche auß
Gottes Wort ein anders erkant / und eben also / wie iezo angefüh-
ret / ihr Leben freudig und seliglich beschlossen /

Inmassen dann Georgius Fabricius in seinen Annalibus
Misniae fol. 40. gedenckt es sey Anno 1263. zu S. Afa in Meis-
sen ein Probst gewesen / welcher einen jungen Canonicum, so ein
frommer und gelehrter Mensch gewesen / zu sich geruffen / und ihn
gebethen / Er möchte Ihm drey angenehme Stück erweisen / wann
sichs etwa zutrüge / daß Er Ihm in seiner letzten Todes-Stunde
beywohnen solte / welches als es Ihm der andere versprochen / hat
gedachter Probst gesagt : Zum ersten soltu mich erinnern

D. iij

deß

des HERRN Christi Schweisses / welchen Er in der
Angst seines Herzen häufig gelassen / damit Ich von mei-
ner Sünden-menge in meiner Todes-Angst / nicht möge ü-
berfallen und untergedruckt werden (*me admoneas sudo-
ris Christi, quem in angustia suspectoris copiosè effudit,
ne videlicet peccatorum multitudine in meo angore
obruar*)

Zum andern soltu mich erinnern aller Schmerzen und
Angst / welche Christus am Creuz aufgestanden / damit
Ich die Schärffe und Straffe meiner Sünden in meiner
Schwachheit nicht empfinde / (*Omnium dolorum & acer-
bitatum me admoneas, quas Christus in Cruce susti-
nuit, ne rigorem & poenas delictorum in me à infirmita-
te sentiam*)

Zum dritten und letzten soltu mich derer Wort erinnern /
welche mein HERR Christus geredet / mit welchen Er vor
seine Creuziger gebeten / und dem Schächer das Paradies
verheissen / damit Ich bey meinem letzten Seuffzer nicht ver-
zage / sondern daß mein HERR Christus auß herzlichher
Liebe mich in seine Hand aufnehmen / und mir den Himmel
eröffnen möge / der ich durch mein Verdienst nicht mag selig
werden / und das Himmelreich ererben. (*Verborum me
admoneas quæ locutus Christus est, quibus pro Crucifi-
gentibus se, oravit, & latroni promisit Paradisum, ne
ipse extremo spiritu deficiam: Sed ut Christus suâ
Charitate me recipere in manum, & Cœlos aperire,
mibi dignetur; qui meis meritis servari nequeo, ac
Cœleste Regnum obtinere.*)

Und setz gedachter Fabricius hinzu / es habe derselbe junge
Canoni-

183
Canonicus dieses vielen Leuten erzehlet / die weil Er seinen Lehr-
meister hatte mit grosser Freudigkeit sterben sehen (*quia cum
alacritate mori suum praeceptorem vidit*) und sey hernach an vie-
len Orthen der Gebrauch aufkommen / daß man diese Artz
und Weise zutrösten bey den sterbenden behalten / (*pluribus
postea locis inolevit, ut is consolandi modus apud morientes servaretur.*)

Und ob gleich jemand einwenden und sagen wolte : Ja
das lest sich wol reden / und predigen / wanns aber zum treffen
komet / findet sichs bey manchen viel anders / in dem auch wol heil-
lige und fromme Leute nicht ohne schmerzliche Todes Angst
dahin gehen / ja mit manchem es wohl dahin komet / daß er mit Da-
vid sagen muß : Die Angst meines Herzens ist groß / Psalm
XXV.

Es währet wol zum öfftern bis in die Nacht / und wieder
an den Morgen / ehe die endliche Auflösung erfolget / und durch
des Todes Macht das Menschliche Herz gleichsam zerbrochen
wird /

So ist doch zur Antwort darauff zu wissen / daß ein grosser
unterscheid sey unter dem sterben der Gottlosen Menschen /
welches mit Ach und Weh bey erschrecklicher verzweiflung zu-
erfolgen pfleget / und unter dem Sterben der Gottseligen /
Gläubigen Kinder Gottes / da Friede und Freude des H. Geistes
triumphiret / Also / daß sie mit dem Hochberühmten Theologo
D. Höpfnero S. getrost sagen können :

Es ist keine Alder in meinem ganzen Leibe die sich vor
dem Tode entsetzte / Ich weiß / was Ich vor einen HEILIGEN
an meinem Heylande habe / den Ich bekennet und gelehret / und
dessen Ehre Ich in meinem ganzen Leben gesucht und gerettet / der
wird mich nicht lassen / sondern gewaltiger Weise durch den Todt
hindurch helfen.

So



986.
So istz auch gar ein anders / eusserliche Schmierken bey
beständigem innerlichen Herzens = Trost / und unfehlbahrer
Versicherung / daß alle Sünden = Straffe auff **CHRISTO**
liegen bleibe / auf daß wir Friede hetten / Esa. LIII. eine Zeitlang
empfinden / und dem **HEILIGEN JESU** / so viel mehr und größe
serer Angst und Quaal umb unserer Sünde willen außgestan-
den / ein geringes Creuzlein / welches nur zeitlich und leichte ist /
2. Cor. VI. eine kurze Zeit gehorsamlich nachtragen / als den Gott-
losen und unbusfertigen gleich / den erschrecklichen Zorn Got-
tes / so wegen der noch nicht vergebenen Sünde biß in die inner-
ste Hölle hinein brennet / Deut. XXXII. an Leib und Seel zu-
gleich unablässig fühlen / und ohne alle Hoffnung der Erlösung
schrecklich darunter verschmachten / auch in alle Ewigkeit nichts
anders zu hoffen haben /

Ja wann auch gleich der Leib sich noch zu zeiten reget / und
in der letzten Todes = Noth das Herz hebet / bey einem frommen
Menschen / so empfindet doch seine Vernunft davon fast nichts /
oder gar wenig /

Welchermassen auch wol bey einem Menschen / wann
gleich das Haupt schon abgeschlagen / und die Seele vom Leibe
geschieden ist / dennoch das Herz sampt Händen und Füßen sich
noch regen / der Mund bewegen / die Finger zucken / und die Au-
gen ohne alle Empfindlichkeit des Verstorbenen sich herum dre-
hen und verkehren können /

Sintemal / gleich wie das Menschliche Leben bey dem er-
sten Anfange sich nur wie bey einem Kräutlein mit wachsen und
zunehmen / hernachmals aber / wie bey andern Thieren / mit hö-
ren / sehen / gehen / und stehen / von einer Zeit zur andern / und als
denk

987.5
denn erst mit vernünftigen Reden/ verstehen/ wollen/ und andern
Wirkungen sich erweist/ und seine vernünftige Seele/ so lange
die Glieder des Leibes als ihre Organa oder Werkzeuge dazu noch
nicht völlig geschickt/ nicht alle ihre Kräfte und Facultates zugleich
erspüren lest/

Also gehets auch mit dem ende unsers Lebens/ wiewol in wi-
driger Ordnung daher/ dergestalt/ daß bey einem nicht gewaltsa-
men natürlichen Tode: erstlich die Vernunft/ und darauf das
Hören/ sehen/ fühlen/ und endlich aller lebendiger Safft und
Krafft/ wie bey einem verwelkten Gräßlein oder Blümlein (wel-
ches Gleichniß der heilige Geist selbst Psal. CIII. und Esa. c. XL.
gebraucht/) in dem verblichenem Körper sich verlieret. Ja ein
wahrer Christ der in seinem Verstande und Gläubigen Gedan-
cken allbereit einen Vorschmack des Ewigen Lebens empfindet/
und zum öfftern als in einem schönen lustigen Garten/ durch der
Heiligen Engel verspürte sichtbare gegenwart herkölich erquicket
wird auf seinem Siechbette/ der Seelen nach mehr im Himmel als
auf Erden ist/ und daher wenig oder gar nicht mercket/ achtet/ oder
fühlet/ was an seinem Leibe/ da schon alle Sinne sich verlieren/
beym letzten Stündlein zuerfolgen pflaget/ denn Er siehet schon
den Himmel offen/ Apost. Gesch. VII. und erblicket mit Freuden
die Ihm gezeigte und beygelegte Crone der Gerechtigkeit/ der Eh-
ren/ und des Himmlichen Freuden Lebens/ 2. Timoth. IV.

Auß welchem allen denn das selige Sterben und dessen
Gewißheit quoad normam & formam oder quoad funda-
mentum & actum so viel desselben unfehlbaren Grund und end-
liche Erfolgung anlanget/ zur gnüge erscheinet/ und daß ein
Christ in iesu erklärten Worten habe den rechten

¶

Thesau-



154
Theſaurum vitæ infallibilem,

oder

Unfehlbaren Lebens-Schatz/

Worauf Er gewiß und unzweiffentlich kan

Recht Glauben /

Chriſtlich Leben / und

Selig Sterben /

und also allem Irrthumb und Verführung glücklich entgehen/
hergegen aber bey der allein ſeligmachenden Wahrheit und Eoan-
gelischen Religion beharren / und in ſeiner letzten Todes- Stunde
freudig / was wir ieſu gehöret / wiederholen und ſagen :

Mein JEſus iſt mein Leben /

Mein ſterben mein Gewinn.

Weil Ich mich Ihm ergeben /

Fahr ich mit Freuden hin.



Lebens-

Lebens-Lauff

Und diesen unfehlbaren Lebens-
schatz hat auch in GOTTes allein seligma-
chendem Wort unablässig gesucht / frölich gefunden
und wohl practiciret auch nach dessen Anleitung gründlich erler-
net Recht zu gläuben / Christlich zu leben / und selig zu Sterben /
die Weyland Hoch Edelgebohrne / Hoch Ehren- / Zugendreiche
Frau Agneß Bräudin von Lindau / gebohrne de Wreden /

Bonderen Adel ankunfft / Christlichem Lebens-lauff / und seli-
gen absterben mir nachfolgendes an die Hand gegeben worden / daß
die selige Frau auf diese Welt gebohren / uff dem Hause Polla im
Herzogthumb Braunschweig gelegen / den 9. Julij Anno 1609.
und bald darauf daselbst in der Heiligen Tauffe Ihrem Erlöser
CHRISTO IESU vorgetragen / demselben einverleibet und
Ihr der schöne Nahme Agneß gegeben worden /

Ihr geliebter Vater ist gewesen der Weyland Hoch Edel-
geborne und Gestrenge Herr Jobst Wilhelm de Wreden / auf
Mühlingshausen / Fürstl. Braunschweigl. Drost zu Polla.

Ihre Frau Mutter die auch Hoch Edelgeborne / Hoch Ehr-
und Zugendreiche Frau Sabina vom Hagen / ausm Hause
Hadmersleben /

Ihr Groß Vater von Väterlicher Seiten / Herr Frank
de Wreden Drost zu Polla / und uf Mühlingshausen Erbsasse /

Die Groß Mutter von Väterlicher Seiten / Tit. Frau
Anna von Meschede / ausm Hause Altmer.

Der Groß Vater von Mütterlicher Linien Tit. Herr Chri-
stoph von Hagen / Fürstl. Erb Stifftl. Magdeburg. Land Rath /
Inhaber des Hauses Hadmersleben / und zu Quedlinburg Erb-
geseßen.

E ij

Die

179.
Die GroßMutter / von Mütterlicher Linie / Tit. Frau
Margaretha von Bünow / ausm Hause Drosig.

Der Elter Vater / von Väterlicher Seite / Tit. Herz Bes
orge de Breden uf Mühlinghausen / Drost zu Polla.

Die ElterMutter von Väterl. Seite / Tit. Frau Catharina
von Graffschafft / aus dem Hause Nieder Nasso.

Der Elter Vater von Mütterlicher Linie aber / Tit. Herz
Adolph von Hagen / Erbsasse zu Hadmersleben.

Die ElterMutter von Mütterlicher Linie Tit. Frau Mar
ria von Werthern / ausm Hause Reichlingen.

Der Ober Elter Vater / von Väterlicher Seite / Tit. Herz
Curtz de Breden uf Mühlingen / Drost zu Polla.

Die Ober ElterMutter von Väterlicher Seite / Eine von
Brocka.

Der Ober Elter Vater von Mütterlicher Linie Tit. Herz
Christoph von Hagen / so auch den gradum Doctoris Juris ange
nommen / und Erzbischoffs Ernesti zu Magdeburg Rath und
Hoffmeister / Ritter / und Inhaber des Hauses Hadmersleben ge
wesen.

Die Ober ElterMutter von Mütterlicher Linie / Eine von
Krosig /

Weitere Ahnen Als an Väterlicher Seite / derer von Ketteler /
derer von der Nalspurg / derer von Wulffen / und derer von Hat
torff /

Von Mütterlicher Linie aber / derer von Ebeleben / derer von
Bosen / derer von Miltitz / und derer von Löser anzuführen / wird
unnötig gehalten.

Auß diesen uhralten in den Ehr- und Fürstenthümern
Sachsen / Braunschweig / Hessen / Westphalen / und diesen Lan
den wohlbekandten / Wohl Adelichen Geschlechtern / ist Unser see
lig verstorbene / entsprossen / und von Ihren Christlichen Eltern
von Kindesbeinen ahn / zu wahrer Gottesfurcht und allen andern
Christe

Christ Adelichen Tugenden angehalten und gewehnet worden/
und wie sie von Jugend auf darzu eine gute inclination gehabt/
gerne gefolget / und Ihren geliebten Eltern stets eine gehorsame
Tochter gewesen / So ist sie von denselben auch herzlich geliebet
und in acht genommen worden / Weil ihr aber ihre geliebte El-
tern / nemlich der Herr Vater Anno 1613. die Frau Mutter aber
in Anno 1620. und also zeitlich mit Tode abgangen / hat sie unter
Freunden und frembden Leben / und wie ihre selbst aufgesetzte for-
malien lauten / sich ziemlichen leiden müssen / wie Sie aber / als
obgedacht / von Kindheit an / sich vornemlich der Gottesfurcht
beflissen / und bethen und singen Ihre höchste und meiste lust sein
lassen / dann Ihren Freunden bey denen Sie sich aufgehalten /
gehorsam und willig an die Hand gegangen / die Sie daher auch
gerne umb sich gelitten /

Also hat G. D. E. auch wieder vor Sie gesorget / und es
dahin gefüget / das von der Weiland Durchlauchtigen und Hoch-
geborenen Fürstin und Fräulein / Fräulein Annen Marien / Herz-
zogin zu Sachsen / Landgräfin in Thüringen / Marggräfin zu
Meissen / &c. sie zu dero Uffwartung nacher Dresden gnädig / auch
so inständig begehret / das ob sie damals zwar noch sehr jung ge-
wesen / doch zu dero Cammer Jungfer bestellet worden / bey welcher
uffwartung Sie sich dann dermassen unterthänig / demütig / will-
lig und unverdrossen verhalten / das Ihre Christelige Fürstl. Gn.
Sie gar wol umb sich leiden mögen / und dagegen gnädig / ja wie
Sie offmals höchlich gerühmet / nicht als eine Dienerin / sondern
so zureden / wie ein Kind gehalten und geliebet. Weil Hochgedacht
Ihre Fürstl. Gn. aber Ihr auch noch frühzeitig abgangen / in dem
dieselbe in Anno 1626. zu Dresden Christelig verstorben / bey de-
ro schweren und langwierigen Niederlage Sie dann grossen un-
verdrossenen Fleiß und uffwartung / mit steten Wachen / und sonst
angewant / welches Ihre Fürstl. Gnaden auch / wie vormals bey

292.
dero Lebzeiten // also auch mittelst einiger hierunter gemachter
disposition, nach dero Tode / Ihr mercklich in Gnaden genieffen
lassen / So ist Sie wiederumb in hohes schmerzliches Betrübniß
gesetzt worden.

Diweil aber ein rechtschaffen frommes ehliches / uffrichti-
ges Gemüth bey Ihr zu verspüren gewesen / und das Sie Ihrer
sel. Fürstin so treulich uffgewartet / und schuldigst unterthänig ge-
meinet / gestalt denn Ihre Hochsel. Fürstl. Gn. Sie so bitterlich
und herzlich beweinet und betauet / als ob Sie Eine andere Mut-
ter / wie dieselbe auch gewesen / an Ihr verlohren / hat Sie nicht ab-
lein bey männiglich gute Wolgewogenheit dardurch erlanget / und
mitleiden gegen Sie erwecket / Sondern es hat insonderheit auch /
die Weiland Durchlauchtigste Fürstin und Frau / Frau Magda-
lena Sibylla / verwittibte Churfürstin / und Herzogin zu Sach-
sen / Jülich / Cleve und Berg / geborne Marggräfin zu Branden-
burg / Herzogin in Preussen / Burggräfin zu Magdeburg / Land-
gräfin in Düringen / Marggräfin zu Meissen / auch Ober- und
Niederlausitz / Gräfin zu der Marck und Ravensberg / Frau zu
Ravensstein / ꝛc. nunmehr auch Hochsehl. Gedächtniß / eine solche
gnädigste affection uff Sie geworffen / das Sie dieselbe / so bald
nach dem Begräbniß Ihres Hochsel. Fräuleins / in Ihr Adeli-
ches Frauenzimmer genommen / und vor andern Ihr wolgewogen
gewesen / Gestalt Sie selbige auch wenig Jahre darauf zu Ihrer
Cammer Jungfer bestellet / bey welcher viel Jähriger Berricht-
und Auffwartung / Sie sich denn hinwieder also unterthänigst /
unverdrossen / auch mit hindansetzung ihrer eignen Gesundheit / als
so treulich erwiesen / daß Sie dessen / so wohl von Ihrer Hochsel.
Churfürstl. Durchl. gnädigstes Lob / und von männiglich Ruhm
gehabt. Weil aber in Anno 1640. Sie von einiger dero nahen An-
verwandten und vertrauten Freundin / wiewohl nicht ohne Mühe
bey Hofe loß gemacht / und zu derselben in Ihrem damaligen
Wittib

298
Wittiben stande/begehret worden/hat Sie im selbigen Jahre dero
Aufwartung bey Hofe / doch mit gnädigsten Consens Ihrer
Hochseligsten Churfürstin / deren hohe Churfürstlichen Gnade
Sie auch bis in dero Grube gehabt und behalten / quitiret,
und sich zu vorbesagter Ihrer nahen Anverwantin / damahliger
Herrn General Major Winkels / iezo Herrn General Ma-
jeur Phuels beyder nunmehr Sel. nachgelassener Wittiben/der
HochEdelgeborenen Frauen Helenen / geborne von Kärsten-
bruch / Inhaberin des Hauses und Ampts Helfsta / als mit der
Sie auferzogen / und bis zu Ihren Tode vertrauliche Freunds-
schafft gehalten / eine Zeitlang in etwas zur Ruhe begeben / Als a-
ber / wie ist erwehnet / die damahlige Frau Winkelsche Wittibe/
sich anderweit verhehliget / ist Unser seeligen verstorbenen Gelegen-
heit nicht gewesen / sich länger bey Ihrer sonst lieb und wehrten
Freundin / uffzuhalten / Sondern ist von der Weiland Hochwür-
digen/Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Fürstin und Frauen/
Frauen Dorotheen Sophien / Herzogin zu Sachsen/des Kän-
serl. Freyen Weltlichen Stiffts Quedlinburg Abbatissin/ Land-
gräfin in Düringen/Marggräfin zu Meissen/als bey dero Fräu-
lein Schwester / wie oben erwehnet / Sie so traulichst und unter-
thänigst uffgewartet / an dero Hof nacher Quedlinburg / wiewohl
in keiner Bestallung / mit gnädigen Willen Anno 1642. uffge-
nommen/und mit grosser höchstrühmlichen Fürstlichen affection
gehalten worden/ Da sich dann bald darauf begeben/das der Hoch-
Edelgeborne und Gestrenge Herr Hans Friedrich Brand von
Lindau / uff Gaaschwitz / Groß- und Döbisdeuben / und zu
Quedlinburg Erbgesessen / Fürstl. Erb Stifft. Magdeburgi-
scher Volbestalter Cammer-Rath/ und Hauptman der Aempter
Wormstedt/ Banz und Dreyleben / auch Churfürstl. Sächs.
Land Steuer-Einnehmer des Leipziger Crenses / als damaliger
Fürstl. Quedlinburgl. Stiffts Rath und Hoffmeister / iezo nach-
gelassener Hochbetrüber Herr Wittiber / wegen Ihrer hohen
Christ

294.

Christlichen Tugenden / Frömmigkeit / Zucht und Geschicklich-
 keit / und da seine sel. Eltern / bey dero lebzeiten / Sie vor eine Toch-
 ter angenommen / einige eheliche affection uff Sie geworffen /
 und nach Gottes Willen / auch beyderseits nahen Anverwandten
 und Freunden einhelligen Schluß und gut befinden / es dahin ge-
 dihen / daß sie sich in Gottes Nahmen mit selbigen ordentlich ver-
 lobet / und darauf den 18. Aprilis selbiges 1642ten Jahrs uff den
 Fürstlichen Stiftshause zu Quedlinburg in Fürstlicher und an-
 sehnlicher Gegenwart öffentlich copuliret worden / und also mit
 G D E und in G D E ihren Ehestand angefangen / Christ-
 lich geführet / und rühmlich geschlossen / und ob zwar derselbe nach
 G D Etes Willen unfruchtbar / doch so liebreich / verträgz und
 freundlich gewesen / daß da Er in das 17te Jahr gewehret / bey den
 vertrauten Herzen eine kurze Zeit / und kaum gedaucht / als ob sie
 angefangen /

Ihr Christenthumb betreffende / ist solches Ihr ein rechter
 Ernst / und keine Heucheleyn gewesen / und wie Sie stets die Bibel
 umb und bey sich gehabt / offters und in manchen Jahre mehr als
 einmahl durchlesen / Also hat Sie Ihr dieselbe gar bekand gemas-
 chet / die vornembste Sprüche und Psalmen darauß behalten / und
 außwendig gelernt / Ihr wol zu appliciren und darauß rede und
 Antwort zugebē wissen / schöne Gebet und Gesangbücher / deren sie
 in guter Menge gehabt / lieb und wehrt gehalten / und sich daraus
 getröstet / und aufgerichtet / auch andere mit aufrichten können / täg-
 lich in ihrem Cabinet, oder wo sie sich sonst abreissen können / Ihre
 sondere Andacht und Gebeth verrichtet / und dem lieben G D E /
 so wol die Allgemeine als sondere Noth und Anliegen / embsig vor-
 getragen / Ihre untergebene auch stets darzu angehalten /

Den Gottesdienst hat sie fleißig un̄ gerne besuchet / und mit ihrem
 Willen leicht keine Predigt oder Bethstunde versäumet / die dispo-
 sition und andere merckwürdige Sprüche daraus behalten / und
 die



295
die Ihrigen darauß examiniret, die Heiligen und Hochwürdigen
Sacramenta hat Sie hoch und werth gehalten / und des Jahrs
zum Offtern sich zum Reichthum mit bußfertigen Herzen und vie-
len Thränen angefundem / und des H. Nachtmahls / zu Ihrer
Seelen und Glaubens = Sterckung gebrauchet / gegen Ihren
Herzliebsten Ehe Junckern hat Sie sich ie und allewege bezeiget
so freundlich / Ehrerbietig und liebreich / daß zwischen Ihnen ein
Herz / und Seele gewesen / und was eines gewolt / dem andern ge-
fallen / was eins betrübet / das andere empfunden / darumb der izi-
ge Todes = Nuß umb so viel schmerzlicher den hochbetrübten Herrn
Wittiber antritt / indem Er an Ihr verlohren einen getreuen Ehe-
schatz / embsige Betherin / getreue Versorge = und Wärtherin
auch Erone / Liecht und Vorsteherin seines Hauses.

Gegen Ihre Obern hat Sie sich / als oben erwehnet / und
sonst erwiesen / unterthänig / demütig / und ehrerbietig : gegen Ihres
gleichen verträglich / und ist aller Klatscheren von Herzen feind ge-
wesen / Sonst auch Zucht und Erbarkeit nicht allein vor sich ge-
liebet / sondern auch bey den Ihrigen erhalten / und deme zuwider
nichts geschehen lassen / der Hoffart / auch in Kleidung / hat Sie sich
nicht beflissen / Mit jederman fried = und freundlich umgangen /
und keinem beschwerlich gewesen / wie Sie dann daher wenig auß-
kommen / und des Ihrigen in stiller Andacht und Ruhe abgewar-
tet. Ihren Geschwister und Freunden hat Sie gerne gerathen / und
aufgeholfen / und Ihnen treulichen beygestanden / Daher Sie
Ihre noch überlebende beyde Frau Schwestern und dero Kinder
so Ihr izo gegenwertig das betrübte Gleite geben / umb so viel
schmerzlicher beklagen und rühmen / das Sie nicht nur eine treu-
herzige Schwester und Muhme / sondern eine Mutter an Ihr
verlohren /

Den Nothdürfftigen Armen / sonderlich denen / welche umb

S

der



der Ehre und reinen Lehre **GOTTES** willen vertrieben / hat Sie gerne guts gethan / wie Sie dessen auch nach Ihrem Tode noch werden geniessen / der Krancken gerne gewartet / und Ihnen Hülffe erwiesen / auch wo sie jemanden auß Noth und Widerwertigkeit retten können / ist es Ihre höchste Angelegenheit gewesen / und stets zur söhne geredet.

Engelrein hat sie sich nie gehalten / noch wird davor außgegeben / gleichwol einiges groben Lasters / oder vorseklicher Sünden kan Sie mit Wahrheit nicht bezüchtiget werden / die übrigen Menschlichen Schwachheit / und Gebrechlichkeiten / wollen wir mit Ihr im Grabe verscharren.

Ihre Kranckheit und seliges Absterben betreffende / Ist Ihre meiste Beschwerunge ekliche Jahr her / da Sie sonst vorhero wenig krank / auch selten Bettlagerich / sehr grosse Kopffwehtage gewesen / darzu dann mitgeschlagen daß sich bey anderthalb Jahren hero die Kräfte und natürliche Wärme ziemlich verlohren / und ob gleich immerzu gute medicamenta dawider gebraucht / hat es doch wenig fruchten wollen / biß endlich ein recht Febris marasmodes wie es die Medici nennen / darauß worden / Welches Sie den 10ten Tag vor Ihrem sehl. Hintrit gar darnieder geleget / und ob zwart an Menschlichen Rath und Mitteln kein Mangel gewesen / und die darzu gebrauchten Herren Medici Ihren Fleiß und das Ihrige hierunter erwiesen / hat man doch gespüret / das Gott ein anders mit Ihr vorhette / deme Sie sich / wie schon von Ihrer Jugend her geschehen / da Sie auch allbereit vor geraumen Jahren alles uffgesetzt / wie es nach Ihrem Tode gehalten werden solle / auch ie und allewege mit solchen Worten ergeben : **GOTT** schicke es mit mir / wie es Ihme gefället / Ich bin bereit zum Leben und Tode / Wie mein **GOTT** wil / mich soll und kan nichts betrüben /

99
trüben/weder zurück halten uff dieser Welt/ ich verlasse auch nichts
das mich kräncket / als Eines / uff Ihren Herliebsten weisendes
doch wird G D E denselben auch nicht verlassen / und es über-
winden helfen/

Als Sie das letzte mal das Hochwürdige Nachemal in der
DomKirche allhier den 3. Sontag nach Epiphaniae, mit grosser
devotion und Andacht empfangen / sagte Sie nochmals zu Ihr-
ren Liebsten Ehe- Juncker / der zur selbigen Zeit sonderlich Ihre
grosse Schwachheit vermerckte / Nun G D E Lob/ daß Ich
das Christliche Werk noch öffentlich in der Kirche verrichten kön-
nen/ Ich bin/ deucht mich/ gar starck darnach worden.

Bei Ihrer wehrenden Kranckheit hat Sie täglich bis uffs
letzte / selbst fleißig in Ihren Gebeth-büchern / und alle mahl umb
ein seeliges Ende gebethen und geseuffzet/endlich ihr aber stets vor-
lesen / und von mir als ihren Beichtvater vorbethen und Trost zu-
sprechen lassen/ dessen Sie auch sich wohl begriffen/ und wie Sie
ein sonderlich Büchlein voller schönen Geist- und Trostreichen
Sprüchlein / eigenhändig zusammen getragen / also darauß sich
kräftig uffgerichtet/ und Ihr nichts sobald auß G D Etes Wort
angefangen werden können / sie hat es andächtig nachgesprochen
und stets uff Ihren Lager mit gefaltene[n] Händen in Andacht stille
gelegen/ und deß lieben G D Etes erwartet.

Gegen Ihrem liebsten Ehe- Junckern hat Sie Ihre grosse
Müdigkeit und Schwachheit so viel immer möglich / verholten/
daß Sie Ihn ja nicht kräncken wollen / auch es den Ihrigen ver-
bothen / stets vor Ihm noch gesorget / das Er Ihme etwan mit
Sorgen und Wachen zuviel thun möchte / Ihn Abends und
Morgends fleißig gesegnet / und biß an Ihr seliges Ende nicht
auffgehöret/ Ihn zu lieben und treulichen zu meinen.

298.
Ein acht tage vor Ihren sel. Hintrit/ ließ sichs ein paar Tage etwas zur Besserung an/ schlug aber bald wieder umb/ und verlohrt sich endlich/ wie eine geraume Zeit her das Essen/ auch der Schlaf/ da Sie aber noch immer zu täglich noch was mit uffgefessen/ bis den 17. Februarij da sie nach empfangener absolution und Kirchen Segen bey guter Vernunft und Verstande (da Ihr G D E dann die Gnade/ darumb Sie offters so sehnlich gebethen) sich Ihrem G D E ganz ergeben/ alles zeitlichen entschlagen/ und still und ruhig/ auch die folgende Nacht durch/ also sanfft und sittsamb hingelegen/ über keine Herzens Angst oder irrige Gedanken geklaget/ da Ihr dann stets vorgelesen/ vorgebethe und gesungen worden/ so Sie auch der Anmerckung nach/ bis gar uffs letzte immerzu mit verstanden/ bis Sie endlich/ nach und unter embsigen Gebeth der umbstehenden/ den 18. Februarij jüngsthin/ nachmittage ein viertheil uff ein Uhr/ sanfft und selig eingeschlaffen/ und die irrdischen Hütte abgelegt/ darinnen Sie in dieser Zeitligkeit gewandelt 49. Jahr/ 7. Monath eine Woche/ zwey Tage/ und Ihres Ehestandes 16. Jahr 10. Monath/ 10. Tage.

Ihre Seele ruhet allbereit in G D E/ sie genusst schon der Ewigen Himlischen Freude/ die niemand von Ihr nehmen wird/ Sie ist aller Ihrer Wünsche gewehret/ und liebet und lobet Gott/ immerdar/ Derselbe tröste unterdessen den Hochbetrübten Herrn Wittiber/ und ganze Adelige Freundschaft/ verleithe Christliche Geduld den gnädigen Willen G D E wohl zuerkennen/ behüte vor allen fernern Trauer Fällern und Leidwesen/ beschere dem Körper in der Erden eine sanfft Ruhe/ und an jenem grossen Tage eine fröliche Vereinbarung mit der Seelen zum Ewigen Leben/

Uns allen aber/ wenn Zeit und Stunde vorhanden/ eine seelige Nachfarth umb Christi Willen/

Vnd so viel ists/ was mir hiervon ist an die Hand gegeben worden.

Jeh

299^b
Ich wüßsche schließlich von Herzen / Es solle
Der getreue GOTT den schmerzlich betrübtten Hoch-
Wid. Herrn Wiber als einen sonderbaren Liebhaber der
geistreichen Trost-Schriefften Lutheri auch bey diesem herz-
lichen Kummer und Trauren den Nachdruck dessen em-
pfinden lassen / was dieser theure Rüstzeug Gottes in der-
gleichen Fällen an unterschiedliche Personen selbst geschrie-
ben / insonderheit aber an M. A. Bernd : Wißet / das Gottes
Barmherzigkeit grösser ist denn unser Unglück und Wider-
wertigkeit / Ihr habt zwar wol Ursach zu trauren / wie Ihr
meinet / aber es ist nichts denn ein Zucker vermisch mit Eßig.
E. W. ist sehr wol geschehen / denn izt lebet Sie mit Christol
hat einen Sprung gethan / O wolt GOTT / daß Ich den
Sprung auch gethan hette / Ich wolt mich nicht sehr her wie-
der sehnen / sehet nicht auf den Eßig allein / last den Zucker auch
etwas gelten / Sehet an derer Leute Unglück / die nur voll
Eßig sind / da kein Zucker innen ist.

Euer Leiden ist nur ein leiblich Leiden / nemlich die Na-
türliche Liebe und Neigung zu den Euren. Euer Hl. ist
wol gestorben / hat auch hie nichts bessers gelassen / denn ein
Gedächtniß einer freundlichen / holdseligen / lieblichen Ben-
wohnung und Gehorsams / damit solt Ihr Euch trösten
und Euer Herz anzeigen und beweisen / daß Ihr ein freundli-
cher Ehemann gegen Ihr gewesen seyd / und Ihrer nicht ver-
gesset. Lernet das Geistliche vom Leiblichen scheiden / und
absondern.

Haltet Euer Unglück gegen der andern Unglück / so
werdet Ihr sehen / daß E. L. Todt an ihm selbst nicht jämmer-
lich noch erbärmlich ist / Sondern nur allein in Eurem Sinn
da die natürliche Neigung sind / so Ehliche Leute / Eltern und
Kinder eins zum andern hat.

S ij

Item,

1000.
Item, an D. Laurentium Zoch / Bischoffs Albrechts zu
Magdeb. Cansler / über tödliche abgange seines Ehgemahls:
GOTTES Gnade und Friede in CHRISTO
Ihrer Euer Trost und Stärke!

Es ist mir fürwar herzlich leid / Euer groß Unfall und
Betrübnis / daß Euch GOTT Euer V. W. genommen /
Es ist wol ein grosser Trost / daß die gute Frau so Christ-
lich und vernünftig verschieden / und ohn Zweifel zu Chri-
sto Ihrem HERRN / den Sie allhier bekant / gefahren /
aber viel grösser ist / daß Euch CHRISTUS zu seinem E-
benbilde gemacht hat / Unser HERR und Heyland / ja auch
unser liebes Fürbild alles unsers Leidens / tröste und drü-
cke sich selbst in Euer Herz / auff daß Ihr diß Opfer / dieses
Betrübtens Geistes vollbringen / und Ihm Euren Isaac mit
willigem Geist übergeben möget!

Wie auch an eben denselben : Gnade und Friede in
CHRISTO JESU / unserm Trost und Heyland /
Ich hab mit Freuden gelesen und vernommen / daß GOTT
Euer Herz auch durch Mitwürcken meiner Schrift getrö-
stet hat / der selbige gütige Vater vollbringe seinen angefan-
genen Trost bis ans Ende ; Denn wir Christen müssen
solches Trosts gewohnen / der da heisset : Per Patientiam
& Consolationem Scripturarum. Darumb entzückt Er uns
oft Consolationes rerum, auf daß Consolatio scripturarum
Raum / und zu thun bey uns finde / und nicht so vergeblich da
in Buchstaben ohne übung bleiben stehen / wie Er denn ist
Euch Euren hohen Trost und Schatz auf Erden entzückt
hat / auf daß Er an Ihrer statt Euer Trostwürde / und
gleichwol Er auch alle Treue / Liebe und Trost an Euch und
andern erzeiget vergelte / Es heist : Ex invisibilibus & non
apparentibus fides.

Die

1001
Die Gottlosen kehren den Rücken ad invisibilia iræ
DEI, quæ impendent eis, und die Schnauzen ad visibilia
und apparentia, und wülen drinnen wie die Sau / darumb
überfället Sie auch zulezt der Zorn plötzlich unversehens.
Aber wir müssen uns kehren mit dem Angesicht ad invisibi-
lia gratiæ & non apparentia solatij, derselben hoffen und
warten / den Rücken aber von den visibilibus, daß wir ge-
wohnen von denselben zulassen / und davon abzuschneiden /
wie S. Paulus sagt / Non Contemplantibus nobis, quæ visi-
bilia, sed quæ invisibilia sunt.

Es thut aber wehe uns ungewohnten / und der alte
Adam zeucht wieder zurücke ad visibilia, da wil Er ruhen
und bleiben / und es thut doch ja nicht / denn ea, quæ viden-
tur, temporalia sunt, spricht S. Paulus / darumb heißet Er
DEUS patientiæ & DEUS solatij.

Dieses alles bendes / solche Patientia und Consolatio,
ist Gottes Werck und unserer Krafft unmöglich / das ist der
Christen Schule / an der Kunst lernen sie täglich / und kön-
nens nicht ergreifen / viel weniger außlernen / Sondern blei-
ben immer Kinder und Buchstaben A. B. C. in dieser Kunst.
Das ander / so noch fehlet / müssen Wir in die Vergebung
der Sünden binden / und mit einem Pater noster durch Chri-
stumopffern / Bis jener seliger Tag komme / und mache uns
alle vollkommen in allen Dingen / da werden Wir seine Ge-
sellen seyn / **CHRISTO** unserm Fürbilde aller Ding
gleich. Dazu helffe uns allen der Vater unsers **HERREN**
JESU CHRISTI / der **GOTT** alles Trostes
Amen.

Ingleichen an die D. Fr. Marien Königin
in Bugarn:

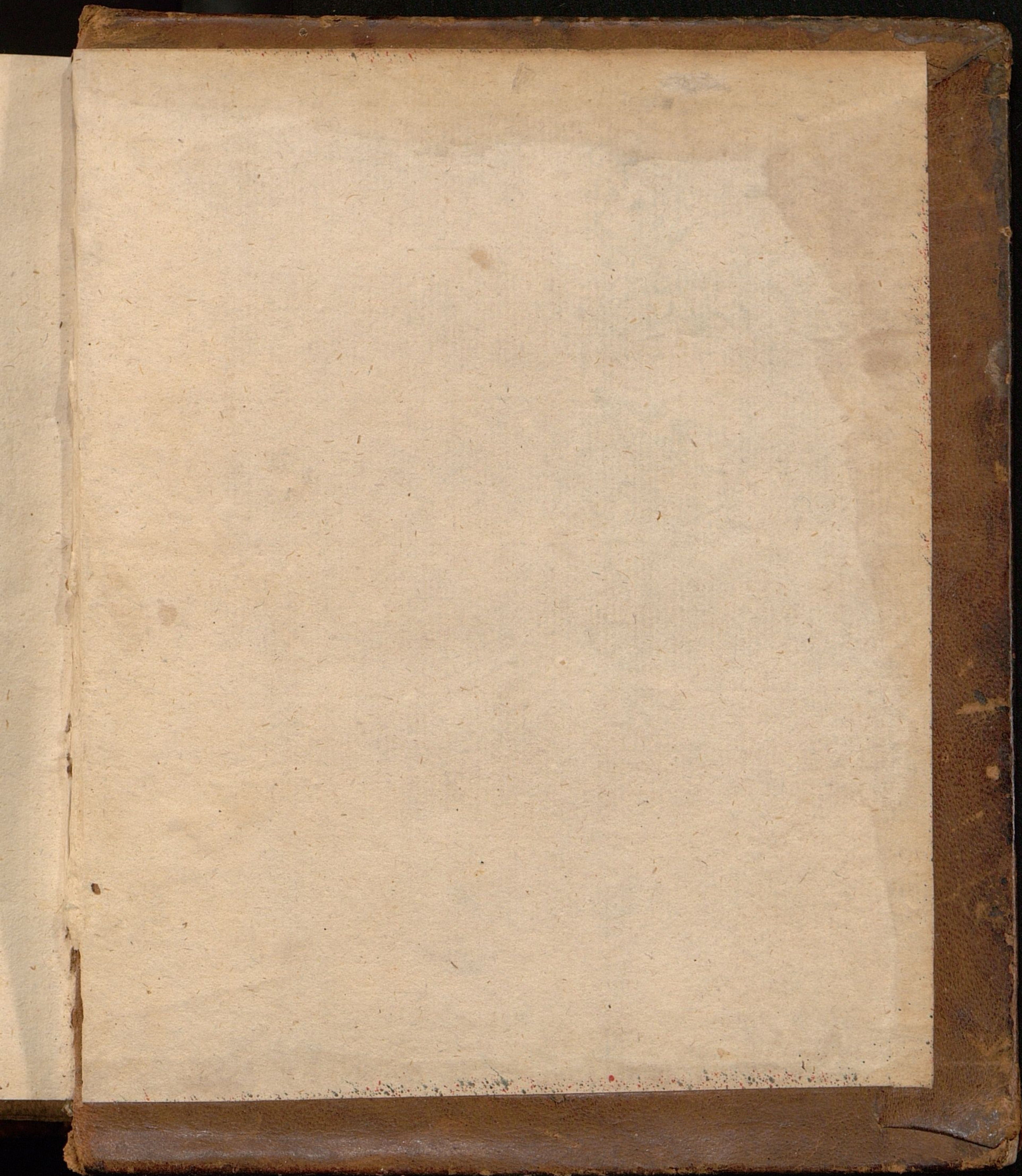
Wiewol es ein bitter und schwerer Todt ist / und billich
seyn

sein soll/ so früh des L. Gemahls beraubet zu werden / so
 wird doch wiederum die Schrift / sonderlich die Psalmen
 dagegen viel gutes Trosts geben / und den süßen lieblichen
 Vater und Sohn / gar reichlich zeigen / darin das Gewissen
 und Ewiges Leben verborgen liegt / etc. Wiewol einem ieg-
 lichen sein Unglück das grössste düncket / und mehr zu Her-
 ben gehet denn Christus Creuze / wenn Er gleich zehen
 Creuze hette erlitten. Das macht / wir sind nicht so starck
 von Gedult als GOTT ist / darumb thun uns geringer Creuze
 mehr wehe als CHRYSIUS Creuze. Aber der Vater
 der Barmherzigkeit und GOTT alles Trosts wolte E. M.
 trösten in seinem Sohn Jesu Christo / durch seinen H.
 Geist / das Sie dieses Elendes bald vergesse oder doch män-
 lich tragen könne / Amen!

Welches denn der Getreue Barm-
 herzige GOTT und Vater uns allen
 zu jederzeit bey vorfallenden Wieder-
 wertigkeiten gnädiglich verleyhen und
 zuerkennen geben wolle / durch Jesum
 Christum / in Krafft des Hei-
 ligen Geistes /
 Amen!

E N D E.

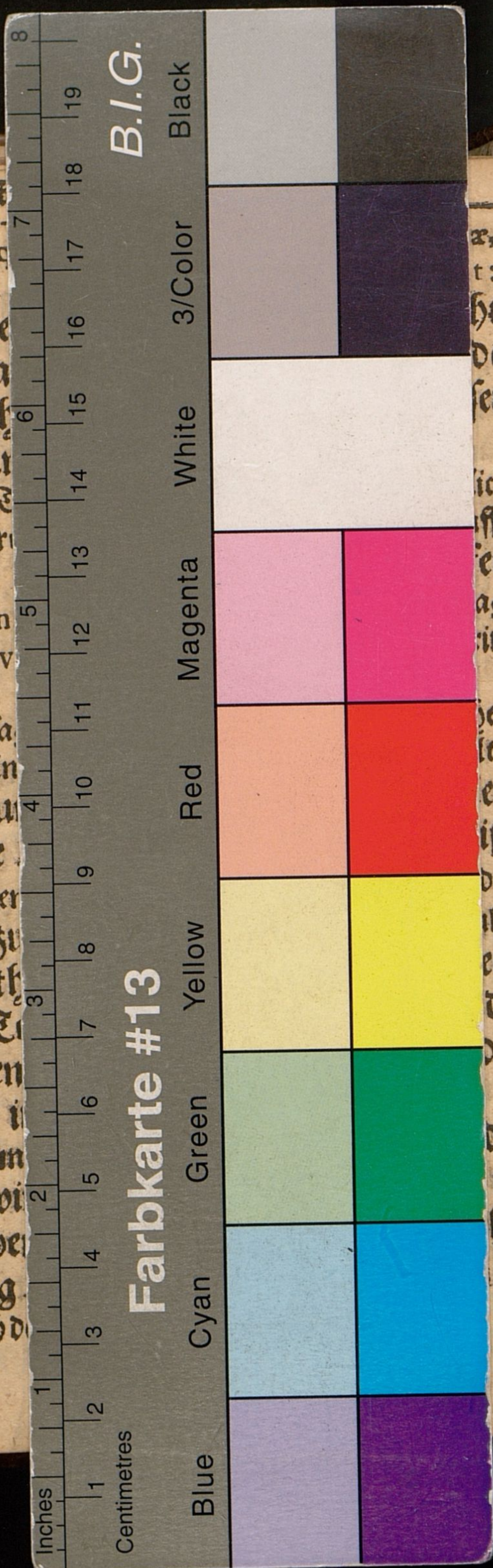






ALVENSLEBEN
Nh
197





Theſaurus Vitæ infallibilis,
Der unfehlbare Lebens-Schatz/
Worauf man gewiß und unzweiffentlich kan
Recht Gläuben/Chriſtlich leben/und Seelig Sterben/
Bey Chriſt-Adelicher Leichbeſtattung
Der Weyland HochEdelgebornen/ Hoch Ehren-
Zugendreichen Frauen

Agneß geborner de Wreden/

Deß HochEdelgebornen/ Geſtrengen und Beſten/
Herz Hansen Friedrich Brands von Lin-
dau /uff Saaschwitz/ Groß- und Döbitz Deuben/
Fürſtl. Erbkammer Magdeburgiſch. Wolbeſtaltten Cammer-
Raths und HauptManns der Aempter Wolmirstedt/ Wank/ und
Dreyleben / Auch Churfl. Sächſ. Land- Steuer-Einnchmers
deß Leipziger Creyſes

Herzgeliebten Ehe-Schatzes/

Welche der Allerhöchſte am 18. Februarij nachmitt. halb viertel uf ein
uhr durch ein ſeeliges Stündlein auß dieſem Jammerthal abgefodert/ und
der Seelen nach in ſein ewiges Freuden-Reich
aufgenommen hat/

Auß S. Pauli Worten Philip. I.

In der Fürſtl. Magdeb. DomKirchen den XIV. Martij, A. 1659.

betrachtet

von

JOHANNE OLEARIO, D.

Fürſtl. S. M. Hoffpr. und KirchenRath.

Hall in Sachſen/ gedruckt bey Chriſtoff Salfelden.